

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das badische Oberland

Schneider, Johann Jakob

Loerrach, 1841

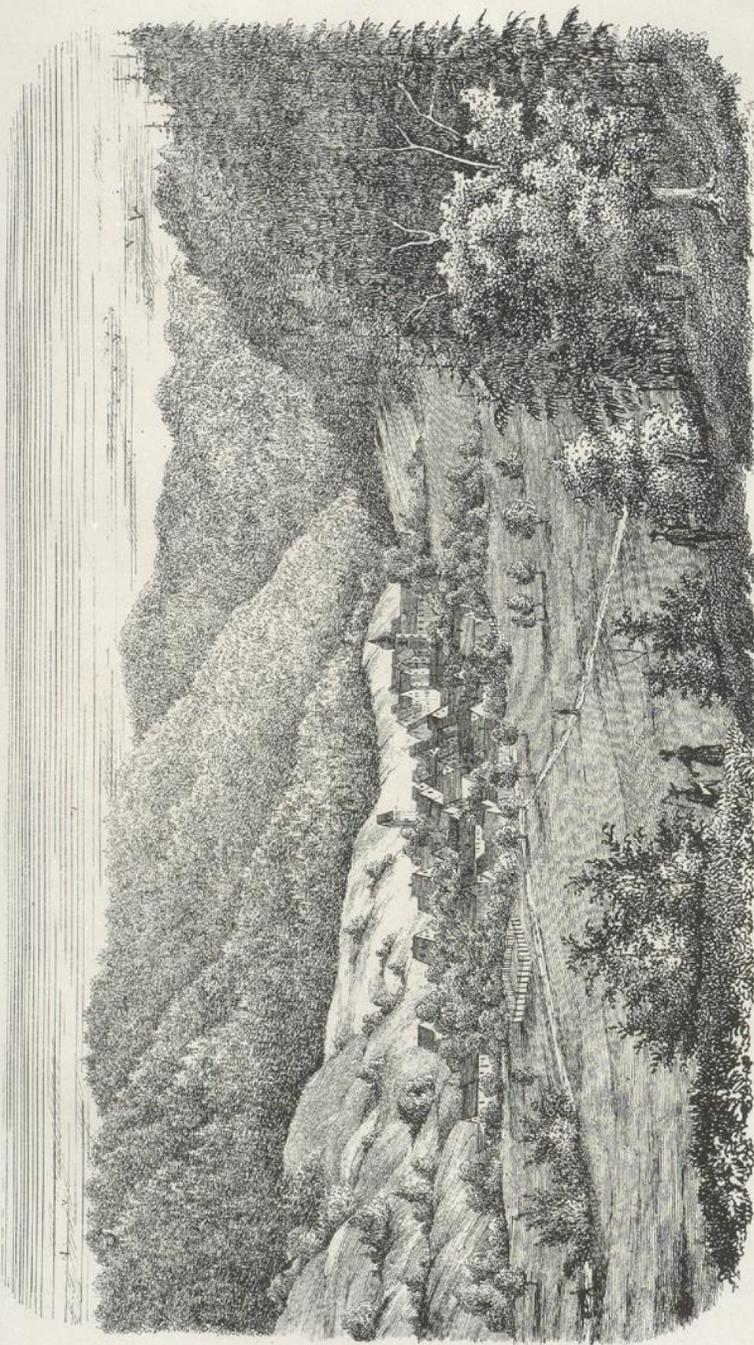
Sulzburg

[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)

Faint, illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.

Sulzburg.

Nicht nur in geschichtlicher, naturhistorischer und archäologischer, auch in religiöser Beziehung eröffnen die Denkmale der Vorzeit dem menschlichen Geiste weite Gebiete, auf welchen er sich die Goldkörner der Erfahrung, und mit ihnen die Fingerzeige höherer Wahrheit aneignen kann, die ihn auf jenen freien geistigen Standpunkt erheben, — von dem aus er das wechselnde Gewand und die sich wandelnden Formen des bürgerlichen, politischen und kirchlichen Lebens mit ruhigem Herzen an sich vorüberziehen sieht, wei er in allen diesen Gestalten — ungeachtet des sich stets verändernden Farbenspiels — ein Ewiges, Wechsel- und Wandelloses, ein Unvergängliches findet, und in allen Zeiterscheinungen einen Hauch der Sehnsucht und des Verlangens nach diesem Unvergänglichen, Ewigen erkennt; so nennen ihm die Züge der Römer und ihre Ansiedelungen in Deutschland, Gallien u. s. f. die große Völkerwanderung einer etwas späteren, die Sehnsucht nach einem amerikanischen Eldorado in der neuern Zeit — das Trachten des Menschengemüthes nach einem fernen Gut, das er irrigerweise im Körperlichen zu finden meint, während es reingeistig — dem Schüler der Weisheit zuruft: nicht was hienieden, suche, sondern was droben ist!



1848
1848
1848

Di
alters,
welche
Himm
gönnt
des G
zerr o
sei nu
autop
gelba
H
oft da
Einfal
Anda
mehr
eine
„ee
„b
„o
„d
„L
D
reiche
P
gins
Euf
Ueber
Eing
bene
Et
grä
Euf
Euf

Die Ueberreste zerfallener Schlösser und Burgen des Mittelalters, mit graufiger Kühnheit auf Felsenabhänge gebaut, von welchen so oft noch einzelne Thürme mit gebrochener Kraft gen Himmel weisen, sagen es ihm, daß es wohl dem Menschen vergönnt sei, durch die Macht seines Armes und durch den Glanz des Goldes sich Paläste zu bauen, aber nur solche, die nach kürzerer oder längerer Zeit wieder zusammen stürzen; unvergänglich sei nur das, dessen Grundlage ächte Gottesfurcht und rein aufopfernde Humanität ist; nur Lieb' allein schafft Werk in Gott gethan!

Aus den nun verödeten Hallen ehemaliger Klöster, wohin sich oft das Unglück flüchtete, aber auch die Schuld; wo die fromme Einfalt sich gesichert glaubte vor dem Geiste der Welt, und die Andacht vor den Zerstreuungen, — aus diesen öden Hallen, — die mehr Unglückliche als Glückliche einst umschlossen — tönt ihm eine Stimme entgegen, ihn mahnend:

„es kommt die Stunde und ist schon jetzt gekommen, wo man den Herrn nicht mehr in diesen oder jenen Kirchen und Klöstern anbeten wird, sondern wo die wahrhaftigen Anbetter werden den Vater anbeten im Geiste und in der Wahrheit, denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten!“

Das an geschichtlichen Erinnerungen vergangener Zeiten so reiche Sulzburg liefert Materie zu solchen Betrachtungen.

Dieses Städtchen, früher Sulzeberc, Sulzberc — mons saluginis, Salziberga, dann Sulzberg — Solisburgum und zuletzt Sulzburg genannt, liegt in einem engen Waldthal, das eines der Uebergangsthäler vom Breisgau zum Schwarzwald bildet, dessen Eingang der Kastelberg, ein kegelförmiges in der Ebene vorgeschobenes Flözgebirge begränzt. Dieser Berg, zum Theil eine Besizung Sr. K. H. des Großherzogs Leopold, liefert den trefflichen Markgräser, der unter dem Namen Kastelberger weithin bekannt ist. Schon die Römer mögen hier und auf den Bergen um Sulzburg Salz gegraben haben, denn daß hier ein Castellum stand, läßt

sich um so weniger bezweifeln, als noch die Ruinen eines 12' dicken, mit tiefem Graben umgebenen Thurmes, und etliche Ueberreste eines am Abhange des Berges vorhandenen Borwerks, die Ansiedelung der Römer bezeugen, welche von hier aus einen der gangbarsten Bergpässe, die in den Schwarzwald führen, beobachteten, um sich zu rechter Zeit in Verbindung mit Badenweiler und Breisach zur Wehre setzen zu können.

Ein Bezirk von Matten, der bis auf den heutigen Tag die Salzmatte heißt, bestärkt die Bemerkung des zu Sulzburg gebornen ehemaligen Geschichtschreibers Schöpflin, daß früher dahier Salz erzeugt worden; und bekanntlich haben sich die Römer am liebsten an solchen Orten angesiedelt.

Ob Preuschens Vermuthung, „Sulzburg habe schon im Jahr 123 nach Christo gestanden,“ richtig, lassen wir dahingestellt.

Aus den Zeiten der Römer wenden wir uns in die mittelalterliche Zeit. Es war zu Ende des 10. Jahrhunderts im Jahr 993, als Birtilo, einer der Söhne Guntrams, erster Ehe, ein Graf von Breisgau, das ehemalige Nonnenkloster in Sulzburg stiftete; dieser Birtilo war Gebhards Bruder, welcher Bertha, Schwester Graf Friedrichs von Büren, des Stammvaters der Hohenstaufen, ehlichte; Graf Gebhards und Bertha's Sohn war Berthold der IV., Graf zu Breisgau und Ortenau, der Vater Herzog Berthold des I. von Zähringen, und Großvater Markgraf Herrmann des I. von Baden.

Birtilo erbaute dieß Nonnenkloster (Benedictiner Ordens), dem heiligen Ciriacus zu Ehren, welcher mehrere Jahrhunderte früher, wie der heil. Rutupert in den Münsterthälern, so dieser hier das Evangelium verkündigt haben soll. Er versah es mit hinlänglichen Einkünften, welche von König Otto dem III. bestätigt wurden.

Ob der heilige Ciriacus selbst sich in dem Thale zu Sulzburg niedergelassen, und allda ein Nonnenkloster gestiftet habe, ist unverbürgte Sage. Zeugen vielleicht die Mauerwerke, auf welche man in Wiesen und Gärten in einem weiten Umkreise um die Klosterkirche herum bei geringem Nachgraben stößt, in dem sie nur einige Schuhe unter der Oberfläche liegen, von einem von

dem heiligen Ciriacus gestifteten älteren Kloster? Die Urkunden schweigen. Auf Verwendung Kaiser Heinrichs des II. vergabte Graf Bithilo (auch Berthillon genannt) dem Kloster die Orte Birsen, Buggingen, Wiler, Rimsingen, Reut, Birstetten und Holzhausen; der Bischof Adelbero von Basel fügte diesen Vergabungen noch Bischofsingen und Seefeld bei. Anno 1245 befreite Rudolph um seines Seelenheiles willen das Kloster von allen Forderungen und Auflagen. Hefo, Burkards von Usenbergs Sohn, vermehrte die Stiftung 1271 mit den Einkünften, die er sonst als Todesfälle im dasigen Thale zu genießen hatte.

Im Jahr 1294 erteilte Hefo von Usenberg als Erbvogt in dem Thale Sulzburg der Kirche des heil. Ciriacus daselbst das Recht der freien Zuflucht und andere Freiheiten.

Nachdem es bereits 525 Jahre existirt hatte, sah sich Markgraf Ernst von Baden-Durlach genöthigt, eine Aenderung mit diesem Kloster vorzunehmen. Weltliche Gesinnung und leichtfertige Sitten hatten bei den Nonnen überhand genommen, die Folge von unangemessener Verschwendung ihrer Einkünfte. Vergebens waren des edlen Markgrafen Ermahnungen und Warnungen. Das Kloster wurde aufgehoben und vom Jahr 1523 an dessen Einkünfte von einem weltlichen Schaffner besorgt. So blieb es bis 1548. Auf Erinnerung des Bischofs von Basel wurde es nun wiederhergestellt; allein die Unsitten kehrten wieder. Sieben Jahre später, unter Markgraf Karl dem II., der sich zur evangelisch-lutherischen Lehre bekannte, wurde den Nonnen befohlen, sich mit ihrer Vorsteherin Gunsta Spörlin fortzupacken. Der letzte Beichtvater dieser Nonnen war Georg Locher aus dem Convente St. Blasien. Markgraf Karl nahm nun Besitz von demselben.

Ueber dem Eingang der Klosterkirche befindet sich das steinerne, mit einer Glorie umgebene Bildniß des späterhin heilig gesprochenen Ciriacus; die Statue hält in beiden Händen Kronen über zwei neben ihr knieende weibliche Figuren. Die fromme Einsalt wallfahrtete früher schaarenweise zu dem Standbilde, und noch vor etlichen 80 Jahren sah man Büßende aus dem Elfaß vor dem Heiligenbilde knieend ihre Andacht verrichten.

Es enthält die Klosterkirche mehrere Grabsteine aus den Zeiten des Mittelalters, jedoch mit unleserlicher Inschrift. Vor kurzem ward auf dem neben der Kirche befindlichen Friedhof der Grabstein einer Nonne von 1322 gehoben.

Die Decke der Klosterkirche enthält die Inschrift: Jodacus Locher, Prior hujus Locī, hoc opus fieri fecit MCCCCX. Bei dem Altar liegt dessen Grabstein mit dem Todesjahr 1420. Unter dem Chor der Klosterkirche sollen nach Münster zwei Grafen von Zähringen, Benzelinus und Sibisso, Brüder des Grafen Rutarius begraben liegen. Allein bei einer auf fürstlichen Befehl im Jahr 1757 stattgefundenen Nachforschung fand man unter großen Steinplatten nur leere Räume.

Ehemals gehörte die Stadt Sulzburg zur Herrschaft Ufenberg, und kam von dieser an die Grafen von Freiburg. J. J. 1371 gab sie Graf Egon an Werner und Otto von Staufen zu Lehen; Markgraf Hesso der 1te von Hochberg löste sie i. J. 1383 von Otto von Staufen um 500 fl.; von nun an gehörte sie zur Markgrafschaft Hochberg und bildete mit den Orten Ballrechten, Ober- und Nieder-Dattingen ein eigenes Amt bis zum Jahr 1773. In den kirchlichen Urkunden von 1556 wird sie als der Amtssitz der ehemaligen Herrschaft Badenweiler genannt. Das Städtchen war ehemals befestigt. Ein bedeutendes Schloß, welches Markgraf Ernst erbaut und einige Zeit als seine Residenz bewohnt hatte, befand sich in seiner Mitte. Vieles trug in früherer Zeit zur Blüthe der Stadt bei: der Aufenthalt mehrerer Markgrafen und Markgräfinen mit ihren Umgebungen; der Sitz des Amtes; die geistliche Verwaltung der gesammten Herrschaft Hochberg; die reichlich gefüllten Speicher und Keller, deren Borrath aus kleineren Herrschaften hieher gebracht ward; und insbesondere noch die mit großem Vortheil lange Zeit betriebenen Bergwerke. — In einer alten Chronik finden sich noch folgende Nachrichten über Sulzburg:

„J. J. 1430 verpfändete Markgraf Jakob von Baden Sulzburg an Markgraf Wilhelm zu Hochberg um 860 fl. M. Wilhelm ließ auch anno 1431 am Freitag nach St. Marcustag

„ein Landgericht daselbst halten durch Herrmann Hebnagel,
„Schultheiß zu Sulzburg.“

„Anno 1456 wurde M. Carl zu Baden mit dem halben Wild-
„bahn zu Sulzburg belehnt von Bischoff Arnold von Basel.“

„Anno 1442 ertheilte Kaiser Friedrich III. zu Ensisheim der
„Stadt Sulzburg die Freiheit, zwei Jahrmärkte zu ewigen Zeiten
„zu halten, nämlich auf Philippi und Jakobi, und auf Matthias-
„tag. Er bestätigte zugleich den daselbst einige Zeit unterlas-
„senen Wochenmarkt auf alle Montag. Zu Ende des 15. Saeculi
„ertheilte M. Christoph von Baden den Arbeitern im Bergwerk
„zu Sulzburg, welche Erz, Gold, Silber, Kupfer, Blei gruben
„besondere Freiheitsbriefe, damit er mehr Münzmaterialien be-
„kommen möchte.“

„Anno 1515 übergab Markgraf Christoph von Baden-Durlach
„den Prinzen Philipp und Ernst sein Land. M. Ernst bekam
„die Oberlande, und wählte sich zu seinem Wohnsitz die Stadt
„Sulzburg, erbaute sich ein fürstliches Schloß und Kirche, in
„welchem er sich auch aufgehalten bis zum Tod seines Bruders
„M. Philipp, wo er alsdann seine Residenz in Pforzheim nahm,
„welches ihm im Erbe zugefallen war.“

„M. Georg Friedrich residirte auf dem Schloß Hochberg. J.
„J. 1599 verlegte er aber seine Residenz auf Sulzburg. Hier
„erweiterte er das fürstliche Schloß, legte die schönsten Gärten
„dabei an, und errichtete in der Stadt eine lateinische Schule,
„worin ihn sein Kanzler Joseph F Adler rühmlich unterstützte.
„Der erste Rector dieser Schule war Martin Mauritius, von
„welchem noch dieses Geschlecht in dem badischen Land herstammt.“

„Als M. Ernst Friedrich zu Durlach mit Tod abgieng 1603,
„erbte M. Georg Friedrich sein Land, und nun wurde Durlach
„seine Residenz.“

„Prinzessin Katharina Barbara hielt sich in dem 1720r Jahr
„in Sulzburg auf; sie machte viele milde Stiftungen für die
„Armen, kaufte sich ein Haus und einige Güter, welche das
„Besoldische Gut genannt wurde. Hier stiftete sie eine bestän-
„dige Apotheke, daraus die Arnen im Land mit Arznei sollten

„verpflegt werden; der Apotheker steht nach dem Testament unter dem Schutze einer jeweiligen regierenden Marktgräfin. —

„Sie starb dahier i. J. 1733.“

„Anno 1556 den 2. November wurde die erste Kirchenvisitation in Sulzburg gehalten und zwar durch Jakob Herbrand, Pfarrherr, und Johann Sechelius Hofrath in Pforzheim. Der erste evangelische Pfarrer war Bartholomäus Schmidt von Basel.“

O der Wandlung!

Schloß und Ringmauern sind zerstört, und nur die Kellerei befindet sich noch auf den Ruinen des erstern! Allein fortlebt noch was einst die Liebe gethan! wenn an Ostern Sulzburgs blühende Jugend ihre freundliche Gabe empfängt, und im Winter die Armen ihre Geld- und Fruchtspende, und die Kranken ihre unentgeltliche Medicin, dann segnet Liebe und Dankbarkeit, was einst die Liebe gethan und gewirkt, und nennt wohl mit einer segnenden Thräne den Namen der edlen Fürstin „Katharina Barbara“!

Die auf einem geräumigen Plage stehende Schloßkirche war früher mit dem Schlosse selbst durch einen gedeckten Gang verbunden.

Die Urkunden nennen folgende hohe Ahnen unseres edlen Fürstenhauses, die hier in Sulzburg residirten. In der Schloßkirche befanden sich zwei Leichensteine; der noch vorhandene ist 10' 4' lang und enthält ein 5' 2" großes erhaben gearbeitetes Bild einer Frau in enganliegendem Gewand. Auf beiden Seiten des Steines sind acht einfache Wappen, und darüber das Baden-Durlachische Wappen im Großen; auf dem Sockel findet sich die Inschrift:

„Anno Domini 1574 am 6. Tag Juni ist selig verschieden weiland des durch Hochfürsten und Herrn Herrn Ernstens Markgraf zu Baden und Hochberg und seeliger Gedächtnuß geliebte Gemahl und Wittfrau Anna, Marktgräfin zu Baden, und deren Gernach der allmächtige Gott eine freudenreiche Auferstehung zu verleihen. Amen!“

Dieser Denkstein ist bei dem neuerlichen Abbruch der Schloßkirche in Verwahrung genommen worden, und wird später, wenn die Kirche wieder hergestellt ist — wieder aufgestellt werden.

Der zweite Stein lag im Chor zur ebenen Erde, wahrscheinlich als Decke des Grabes der Fürstin, war ohne Bild und Wap-
pen und enthielt gleichfalls die Inschrift des Erstbeschriebenen,
wurde aber vor 12 Jahren bei unberufener Nachgrabung zerbrochen.

2) Anno 1600 residierte hier Markgraf Georg Friedrich, und
dessen Gemahlin Eleonora, Gräfin von Solms; von dieser sind
als hier geboren eingetragen:

a) 1600 eine Prinzessin, Juliana Ursula;

b) 1602 ein Prinz Rudolph.

Ann. Ein Herr von Teufel war damals Kammerherr und
ein Wenzel von Marsilien Hofjunker bei diesem Fürsten.

Von 1600 bis 1626 waren als Oberamtänner der Herr-
schaft Badenweiler, hier wohnend genannt:

1) Von Liebfing, Herr zu Großheim und Oberramstadt;

2) Herr von Remichingen, dessen Gattin eine geb. Berkheim.

3) Anno 1645 residierte hier Maria Elisabetha Markgräfin
zu Baden, geb. Gräfin von Waldeck und mit ihr Fräulein Anna,
Markgräfin zu Baden und Hochberg!

4) Anno 1649 Gustav Adolph, Markgraf zu Baden und
Hochberg. Auch wird zu dieser Zeit Fräulein Annchen von Baden
als hier weilend erwähnt.

5) Anno 1659—1676 lebte hier Frau Markgräfin Eusebia
Elisabetha Gräfin zu Fürstenberg und Wertenberg, Wittwe des
Markgrafen Friedrich. Dieselbe starb den 8. Juni 1676 auf der
Flucht zu Basel. Die hiesigen Urkunden bewahren ihr Andenken
als das einer ausgezeichneten Wohlthäterin des Städtchens und
der Umgegend.

Die Eroberung von Philippsburg führte 1676 die kaiserlichen
Truppen sengend und plündernd in die obere Markgrafschaft.
Sulzburg wurden durch die Gewogenheit des Herzogs von Lothar-
ringen für den Markgraf Carl August von Baden, damals Obrist
eines Infanterie-Regiments, verschont; bald darauf aber wurden
durch die Verheerungen des Kriegs die kleine Feste sammt dem
Schlosse zerstört. Mehrere Jahre konnten die kirchlichen Urkunden
nicht fortgesetzt werden, weil sich der damalige Geistliche sammt

der Gemeinde damals theils ins Oberland, theils in die Schweiz flüchten mußten. Dieß war die Zeit, wo Sulzburgs schönerer Stern erblühte. Ueber das fernere Schicksal der Stadt sagen uns die Urkunden nichts. Wahrscheinlich sind solche vermuthlich im Jahr 1760, als das städtische Archiv abbrannte, zu Grunde gegangen.

Carl Friedrich besuchte zuweilen Sulzburg und ordnete die ersten Rebanlagen am Kastelberge an. Se. K. Hoheit der Großherzog Leopold beglückte jüngst ebenfalls Sulzburgs Bewohner durch Höchstero freundliche Gegenwart.

Doch wo Du Dich hinwenden magst in den badischen Gauen, überall grüßt mit wonnigem Herzschlag die Liebe Dich, edler geliebter Fürst! und aus 1000 Herzen steigen ohne Unterlaß die Gebete zum Herrn empor für das Heil des menschenfreundlichen Leopolds und seiner erlauchten Familie.

Sulzburg zählt ungefähr 1100 Einwohner und 200 Familien. Handel und Gewerbe gründen den Bewohnern einen mittleren Wohlstand. Bekannt sind die daselbst etablirten bedeutenden Weinhandlungen, deren Gründer Herr Serauer ist. Das Städtchen besitzt ausser der Kloster- und Schloß-, nun Stadtkirche, ein Rathhaus, eine Synagoge, zwei sehr bedeutende Weinhandlungen von Serauer und Hieber und einige vorzügliche Detailhandlungen. In den zur Stadt gehörigen Thälern und Gebirgen zählte man früher 15 Erzgruben. Die vorzüglichsten derselben waren: die Riefter, die Himmels-Ghre, der Kobold und die Holderpsadgrube. Die Riefter enthielt Schwerspath, silberhaltiges Bleierz, verbes und krySTALLISIRTES Weißgulden und Fahlerz. Die Himmels-Ghre: verbes und krySTALLISIRTES Kupferkies, silberhaltiges Bleierz, Zinkerz, verbes und krySTALLISIRTES Weißguldenerz; Gleiches lieferte die Holderpsadgrube; die Koboldgrube verben und klaren Kobold, Glanz-, Schlacken-Spiegel-, Scherbkobold, rothe Koboldblüthe, Schwerspath, Spiegelspath, Hornstein, Arsenikalzifisches. Die beiden Gruben Himmels-Ghre und Holderpsad hatten ihre eigenen guteingerichteten Poch- und Waschwerke. Sie waren einst — diese Bergwerke, jezt sind sie nicht mehr. Doch hat Sulzburg noch beträchtliche

Gipsgruben und eine Gipsmühle. Ein schöner einsamer Thalweg führt von Sulzburg zu dem 1 Stunde entfernten noch im engeren Thalgrunde liegenden Badhaus mit seiner heilsamen Quelle, welche eine Wärme von 12 Grad nach Reaumur hat. Die Heilkraft des Bades soll besonders gliederstärkend seyn. — Doch, hat der Tag sich geneiget, darum: Sapienti sat!

Schon glänzt des Vollmonds silberner Strahl

In's friedlich stille Schattenthal! —

Der alten Zeit, den modernden Gebeten

Muß sich die Gegenwart auch bald vereinen.

Der Freundschaft Glück, der Liebe Rosenau'n,

Umnachtet schnell des Grabes banges Grau'n,

Getrost! Es leuchten drüben hell're Sonnen! —

Uns warten drüben rein're Liebes-Wonnen!